

Zeugnisse von Schülerinnen und Schülern

Ernst Meissinger hat als Lehrer sehr positiv auf seine Schülerinnen und Schüler gewirkt, das legen deren Erinnerungen nahe. So nannte ihn der frühere Goldschmidt-Schüler **Gerd Ehrlich** später ein „role model“ und mitentscheidend dafür, dass er selbst [nbsp]auch Lehrer geworden sei. Über Gerd Ehrlichs Verfolgung hat die Initiative Stolpersteine Berlin berichtet.

Während unserer Recherchen konnten wir **Brigitte Brandeis** ausfindig machen, die heute in hohem Alter in Israel lebt. Sie schrieb uns über Meissinger:

"Ernst Meissinger war unser innig geliebter Lehrer (Geographie und Geschichte) an der Dr. Leonore-Goldschmidt-Schule. Wir waren damals Schülerinnen und Schüler der Sexta-Quinta. Außer dass Dr. Meissinger Lehrer der Schule war, wurde er auch der Vorsteher des Internats, auch dort genauso geliebt. Dieses Internat wurde von Frau Dr. Goldschmidt gegründet, weil viele Eltern aus kleineren Städten Deutschlands, wo oft der Antisemitismus noch stärker war, ihre Kinder nach Berlin schickten, während sie noch Dinge abzuwickeln hatten, bevor sie Deutschland verliessen.

Mein Vater war seit der Reichspogromnacht ins Lager Sachsenhausen verschleppt worden, unsere Familie musste unsere Wohnung verlassen und meine Mutter, mein Bruder und ich wohnten bei meiner Großmutter der Schule gegenüber in der Königsmarkstr. 4. So durfte ich mit Schülern des Internats frühmorgens mit Dr M.. per Rad zum Grunewaldsee fahren, hinüber schwimmen und dann zurück und eine Stunde später fing dann die Schule an. Es war herrlich, durch den morgendlichen Wald zu fahren. Woanders hätten wir ja als Juden auch nicht schwimmen können."

Brigitte Brandeis und ihre Familie konnten im Oktober 1939 schließlich über Argentinien nach Israel fliehen. Sie verlor jedoch ihre Großmutter, die von den Nazis nach Riga deportiert und ermordet wurde. Über ihr späteres Leben in Israel berichtet Brandeis unter anderem:

"Wir haben gute Freunde in Deutschland, die herkommen und mit denen wir korrespondieren. Mein verstorbener Mann war im Jugendtourismus tätig, und wir sind sehr viel gereist, aber nie nach Deutschland. Mein Mann hat viel mit dem Deutschen Jugendherbergswerk zusammengearbeitet und im hiesigen Jugendherbergswerk die Abteilung für Jugendaustausch aufgebaut. Damals in den 70er Jahren war das etwas ganz Neues."

Eine sehr enge Schulfreundin von Brigitte Brandeis aus Berliner Tagen ist **Margit Reichner**, geb. Rosenthal, die heute in Kalifornien lebt. Wir konnten durch Vermittlung von Brandeis Kontakt zu ihr aufnehmen. Die beiden Frauen sprechen immer noch jeden Sonntag über den Internetdienst Skype miteinander.

Auch Margit Reichner hat uns ihre Erinnerungen an Ernst Meissinger geschildert:

"Herr Meissinger war unser Erdkundelehrer. Er war definitiv mein Lieblingslehrer und derjenige, an den ich mich am meisten erinnere. Er machte den Unterricht immer interessant, brachte Postkarten von anderen Orten mit, die er an der Klassenzimmerwand befestigte. Wir zeichneten Karten von Flüssen und Ländern, und sein Unterricht war immer faszinierend. Bis heute weiß ich mehr über fremde Länder, als jedes Kind heute jemals wissen wird."

Die frühere Frankfurter Philanthropin-Schülerin **Ruth Esser Frank**, die später in den USA lebte, erinnert sich:

"Herr Meissinger war einer unserer nichtjüdischen Lehrer, der einen besonderen Eindruck auf mich machte. Er hat uns Hoffnung gegeben und war ein besonders anständiger, christlicher Mensch. 1936 führte er eine Gruppe von etwa 20 bis 30 Schülern auf einer Sommerreise in den Dolomiten. Wir bauten einen kleinen Damm, sammelten Pfifferlinge und wurden tapfere Bergsteiger. Am wichtigsten war, dass wir lernten, dass wir normale, gute Kinder waren und dass wir kämpfen konnten, um weiterzuleben."